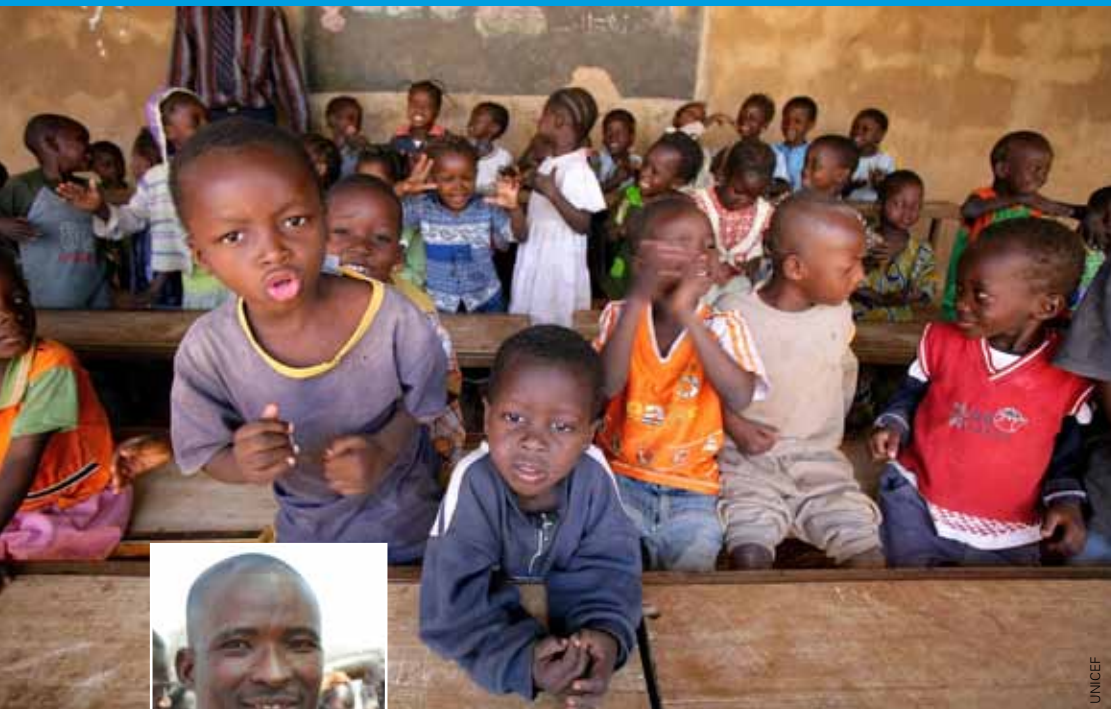


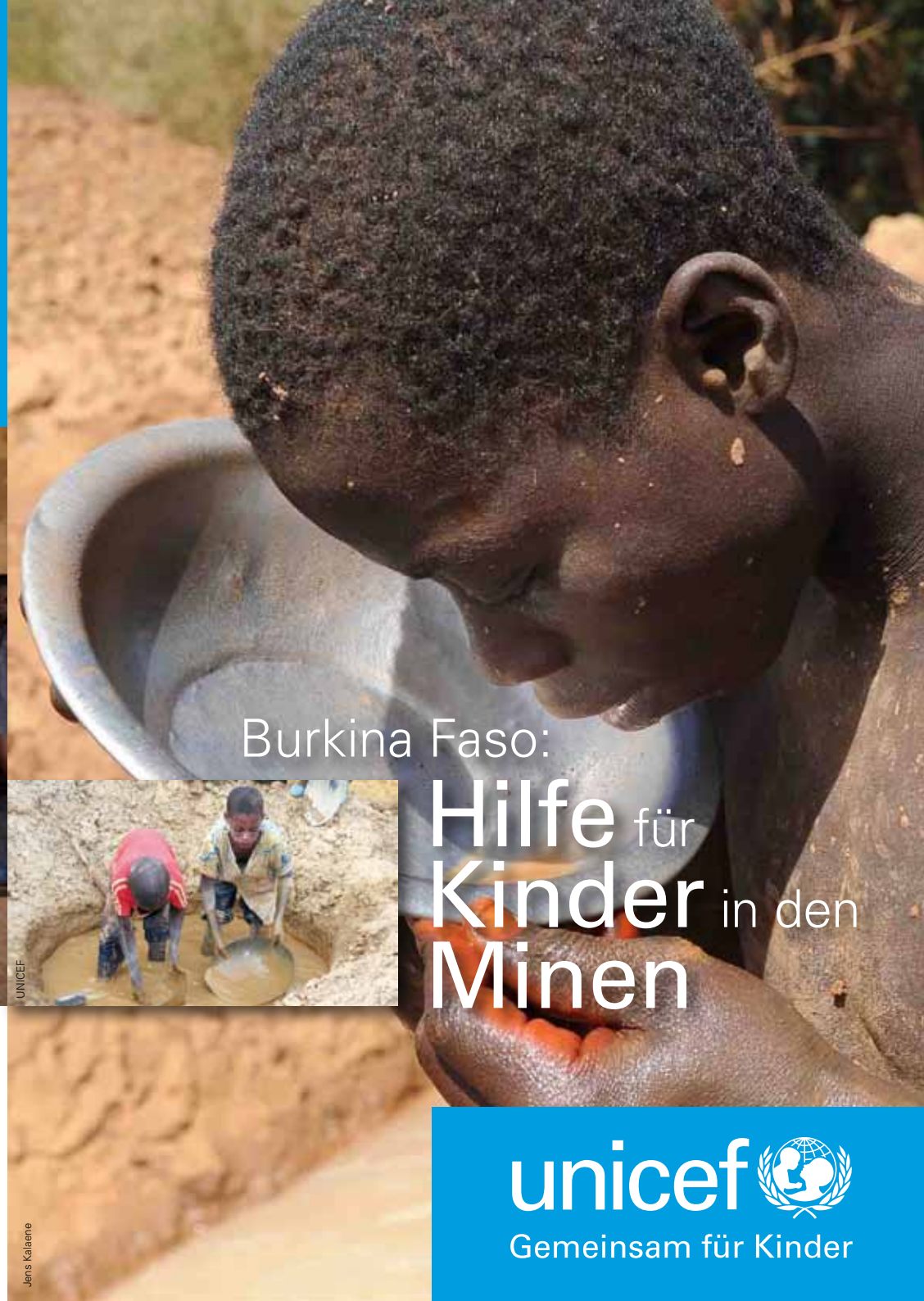
UNICEF in Burkina Faso

Landesweit gibt es Fortschritte: Insgesamt hat UNICEF schon für 2.430 Kinder konkrete Alternativen zur Minenarbeit geschaffen. Bis Ende 2011 sollen es mit Ihrer Unterstützung 5.000 werden. Im Mai 2009 hat die Regierung auch auf Druck von UNICEF ein Gesetz unterzeichnet, das die gefährliche Arbeit in Minen für Kinder offiziell verbietet. Jetzt geht es darum, dieses Verbot auch in den sehr abgelegenen, meist nicht offiziell registrierten Minen durchzusetzen. Und den Kindern und Jugendlichen durch Bildung die Chance auf ein besseres Leben zu geben.



„Helfen Sie mit, Kindern in den Minen eine Zukunft zu geben. Vielen Dank!“

Arsène Bagre, Projektleiter - UNICEF Burkina Faso



Burkina Faso:

Hilfe für
Kinder in den
Minen



UNICEF • Höniger Weg 104 • 50969 Köln
Ihre Ansprechpartnerin: Karina Hövener
Tel. 0221/93650-620 • Fax 0221/93650-320
karina.hoevener@unicef.de • www.unicef.de

unicef 
Gemeinsam für Kinder

unicef 
Gemeinsam für Kinder

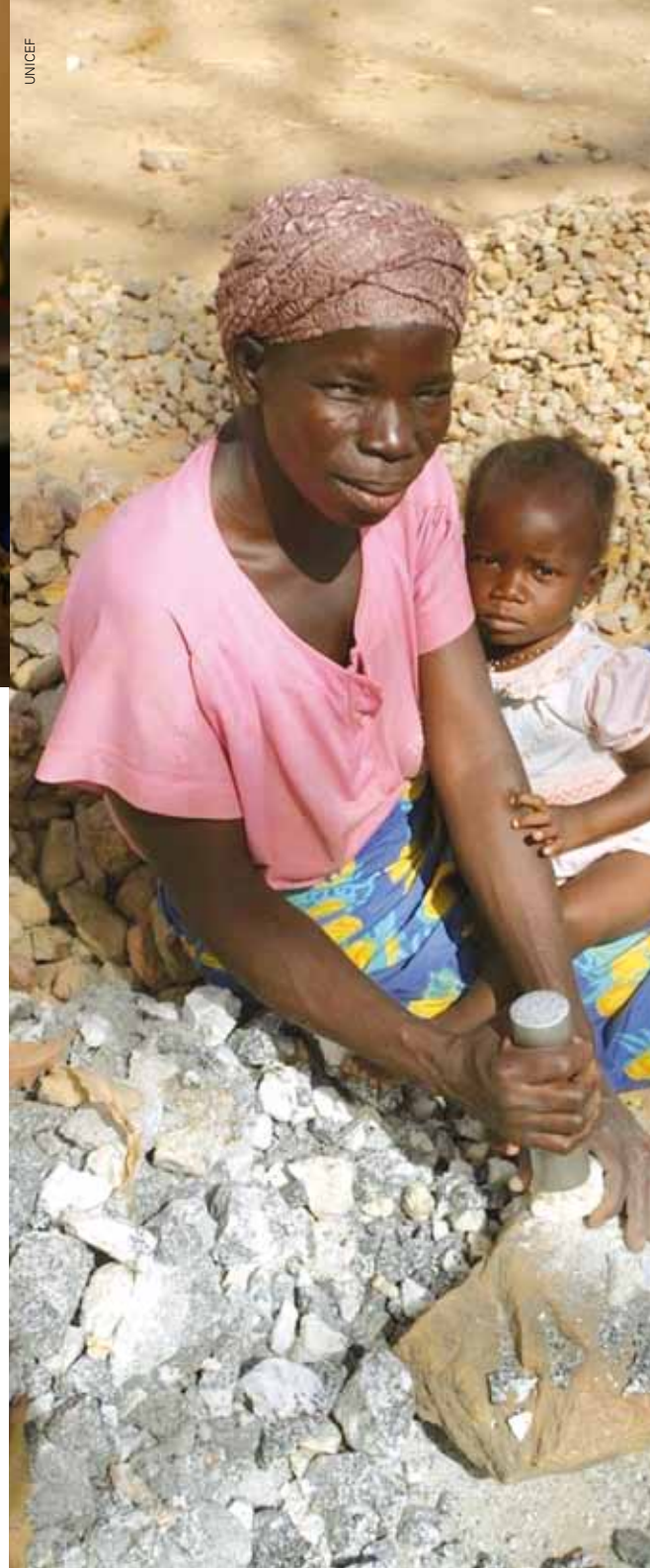


UNICEF

Schule statt Ausbeutung

In Burkina Faso können viele Menschen von der Landwirtschaft allein kaum noch leben. Viele ungelernete Arbeiter suchen deshalb mit ihren Familien Arbeit in Goldminen oder Steinbrüchen – eine anstrengende und gesundheitsschädliche Plackerei. Schon Fünfjährige helfen mit. Viele Kinder verletzen sich beim Zerkleinern der Steine. Oder sie werden krank, weil sie beim Goldwaschen stundenlang in kaltem Wasser stehen. Zur Schule geht kaum ein Kind.

2009 hat UNICEF mit Spenden aus Deutschland ein Programm gegen die gefährliche Kinderarbeit gestartet. Gemeinsam wollen wir bis 2011 5.000 Mädchen und Jungen erreichen – **helfen Sie mit!**



UNICEF

Aufwachsen in Burkina Faso – die Fakten

- Drei Viertel der Menschen leben auf dem Land. Die meisten haben weniger als umgerechnet einen Euro am Tag zum Überleben.
- Der Klimawandel trifft die Landwirtschaft. Dürren und Überschwemmungen nehmen zu, die Ernten sind oft schlecht.
- Viele Familien müssen deshalb den Großteil ihres Einkommens für Lebensmittel ausgeben.
- Fast jedes zweite Kind wird nicht eingeschult.
- Bis zu 200.000 Kinder und Jugendliche arbeiten in Minen und Steinbrüchen.

Gefahr für Kinder in Minen

Liebe UNICEF-Freunde,
Mädchen und Jungen leben in Minenregionen unter den kinderfeindlichsten Bedingungen, die man sich nur vorstellen kann. UNICEF-Mitarbeiter Arsène Bagre hat mit mir Kinder und ihre Familien besucht – und mir gezeigt, wie UNICEF schon helfen konnte. Während meines Besuchs habe ich zum Beispiel Asseta und Beserra kennen gelernt.



Asseta, 14,
Steinbruch-Arbeiterin

Im Steinbruch von Pissy, außerhalb der Hauptstadt Ouagadougou, treffe ich die 14-jährige Asseta. Sie sitzt gebeugt auf dem Boden, inmitten von Staub und Lärm, und zerkleinert Granitsteine als Baumaterial.

„Ich würde sehr gern wieder zur Schule gehen“, sagt Asseta. „Mein großer Traum ist es, später Ärztin zu werden.“ Doch dieser Traum liegt noch in weiter Ferne.

Die Arbeitsbedingungen im Steinbruch sind unfassbar hart. Um die Granitblöcke zu zerkleinern, erhitzen die Menschen sie über Feuern aus Autoreifen und begießen sie dann mit Wasser. Stechende, schwarze Rauchwolken verpesten die Luft. UNICEF hilft den Kindern in dieser Hölle: Für Heranwachsende wie Asseta haben wir erste Ausbildungsangebote geschaffen. Die Jüngsten können einen Kindergarten besuchen.



Beserra, 14, Goldschürfer

Über staubige Pisten erreichen wir das Minengebiet von Pongshin. Hier versuchen die Menschen mit bloßen Händen, der Erde etwas Goldstaub abzurufen – oft mit nichts als einer Schaufel und einem Goldwaschbeken. Ich treffe Tapzoba Beserra. Der schwächliche 14-Jährige kam vor sieben Monaten mit seinem großen Bruder her. Ihre Familie lebt im Dorf Kabura - ohne den Verdienst der beiden könnte sie nicht überleben.

Besseras Arbeitstag beginnt um sechs Uhr morgens. Die Jungen waschen das Geröll aus und binden das Gold mit einer hochgiftigen Quecksilberlösung. Nach einem Tag harter Arbeit hat Bessera etwa ein Gramm Gold

gewonnen. Der Händler zahlt ihm dafür 1.000 Burkina-Francs – umgerechnet etwa 1,50 Euro. Ihre rissigen, aufgequollenen Hände behandeln die Jungen mit Henna, damit sie weiterarbeiten können.

Beserra ist nie zur Schule gegangen. Doch mit Hilfe von UNICEF wird er jetzt bei einem Handwerker in die Lehre gehen. „Ich werde Schneidern lernen – und endlich Lesen, Schreiben und Rechnen“, sagt der 14-Jährige und lächelt schüchtern. „Ich freue mich schon sehr darauf!“

Für Asseta und Bessera gibt es dank UNICEF Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Das ist ein Erfolg, auf den wir stolz sein können. Bis 2011 möchten wir insgesamt 5.000 Kindern helfen. Für Ihre Unterstützung, dieses Ziel zu erreichen, danke ich Ihnen ganz herzlich!

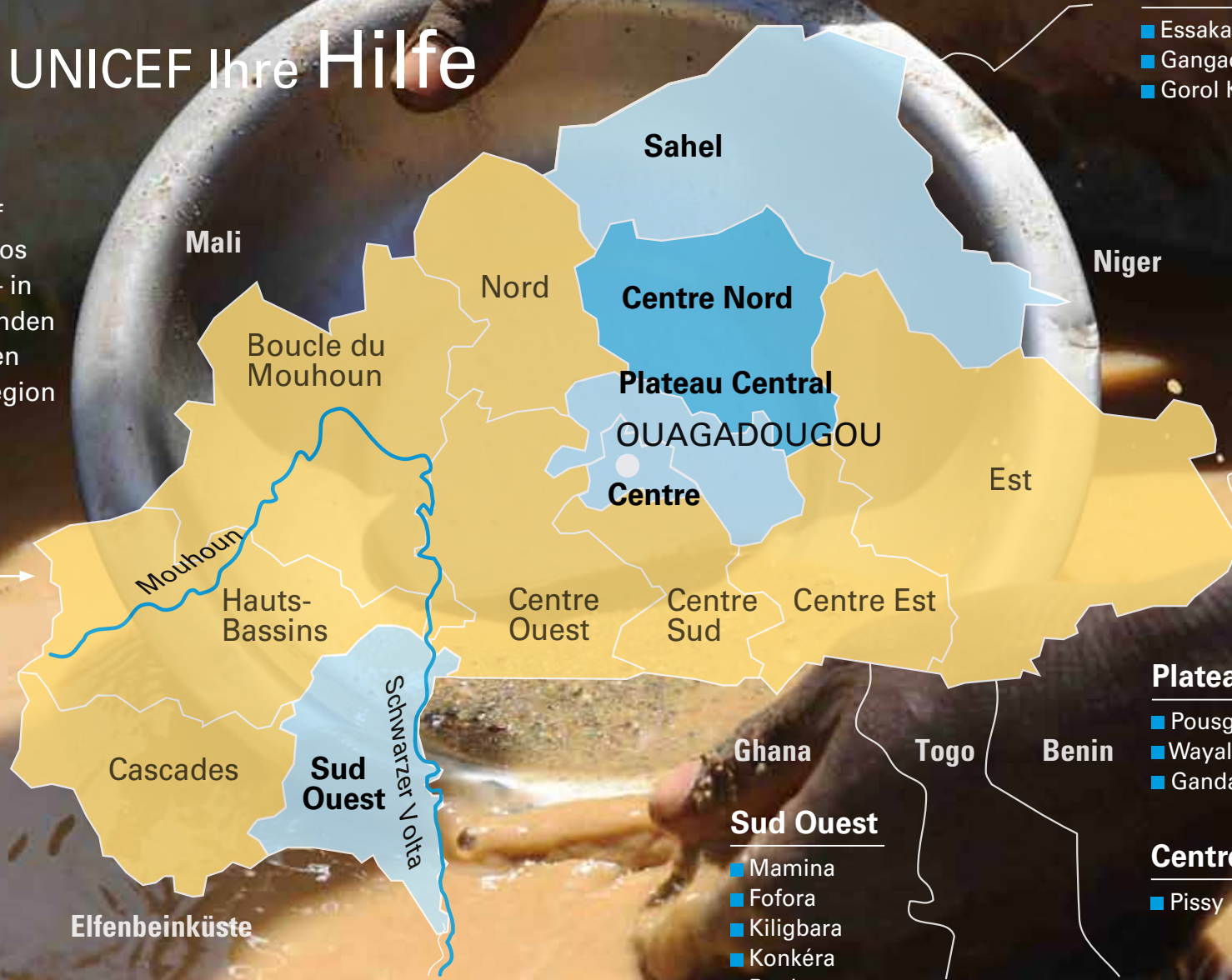
K. Bucker
Kerstin Bucker, UNICEF Deutschland

Hier braucht UNICEF Ihre Hilfe

UNICEF setzt sich in fünf Regionen in Burkina Fasos gegen Kinderarbeit ein – in 23 Minen (s. Karte). Spenden aus Deutschland kommen gezielt Kindern in der Region Centre Nord zugute.



Burkina Faso
früher Obervolta
(französische Kolonie)
unabhängig seit 1960
Fläche: 274.000 km²
(~ Großbritannien)
Einwohner: 14,8 Millionen
Durchschnittseinkommen:
430 US-Dollar



Sahel

- Essakane
- Gangaol
- Gorol Kadgé

Centre Nord

- Tougouri
- Bouroum
- Nabingou
- Yalgo
- Tarparko
- Kayara
- Sindri
- Rouko Peulh

Plateau central

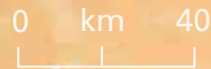
- Pousghin
- Wayalgui
- Gandado

Centre

- Pissy

Sud Ouest

- Mamina
- Fofora
- Kiligbara
- Konkéra
- Bonkosséra
- Gnimè
- Guéguéré
- Kourséra





UNICEF
UNICEF/Kerstin Bückler



Schritt für Schritt gegen Kinderarbeit

Ausbeuterische Kinderarbeit lässt sich nicht einfach stoppen. Viele Familien sind bislang auf die Mitarbeit ihrer Kinder dringend angewiesen. Deshalb hat UNICEF für die Kinder aus den Minen ein umfassendes Programm entwickelt. Das wichtigste Ziel ist Bildung: Jedes Kind soll einen Platz in der Schule erhalten, die Jüngsten einen Kindergarten besuchen können. In den so genannten „bisongos“ wechseln sich die Mütter bei der Betreuung ab. Jede zahlt dafür pro Monat etwa einen Tageslohn. „Wir tun das hier für unsere Kinder“, sagt Tarnagda Asseta, die selbst eine kleine Tochter hat und bei der Betreuung hilft.

Jugendliche und Mütter erhalten die Chance, eine Ausbildung zu machen. Im Anschluss unterstützt UNICEF sie bei der Existenzgründung, stellt Handwerkszeug oder Geld für einen kleinen Marktstand zur Verfügung. So können die Familien ihr Einkommen verbessern



UNICEF/Kerstin Bückler

und ihre Kinder in die Schule schicken. Per Radio macht UNICEF die Gefahren in den Minen bekannt und versucht gemeinsam mit der Polizei und den Bergbaubehörden, die Kinder zu schützen. Dieser umfassende Ansatz macht nachhaltige Hilfe möglich.

Die Fortschritte, die wir im Jahr 2009 erreicht haben, sind ermutigend: Allein in der Goldmine von Pongshin

- besuchen schon 87 Kinder einen Kindergarten
- gehen 43 Kinder zur Grundschule
- haben 16 Jugendliche wie Beserra eine Ausbildung als Mechaniker, Schneider oder Koch begonnen
- erhalten 16 Mütter Unterstützung, sich mit der Herstellung von kleinen Mahlzeiten oder Seife selbständig zu machen.



So hilft Ihre Spende

Bis Ende 2011 möchten wir landesweit insgesamt 5.000 Mädchen und Jungen aus den Minen vor Ausbeutung schützen – durch einen Platz in der Schule, einen Ausbildungsplatz oder Starthilfe für ein kleines Geschäft, mit dem die Familie ihr Einkommen verbessern kann.



Fotos: UNICEF/Merisim Bücher



UNICEF braucht 400.000 Euro, um gezielt in der Region Centre-Nord

- für 600 Mädchen und Jungen Zeltschulen und -kindergärten einzurichten – in den entlegenen Regionen gibt es oft keine andere Möglichkeit zum Lernen
- 350 Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen und sie mit Startausrüstung für ihr Handwerk auszustatten
- 2.500 Kindern zu helfen, eine Geburtsurkunde zu bekommen – die Voraussetzung für Schulbesuch und medizinische Hilfe
- regelmäßige Besuche lokaler Gesundheitshelfer in den Minenregionen zu organisieren
- über die Gefahren von Kinderarbeit in Minen aufzuklären – zum Beispiel mit Theaterstücken sowie Radio- und Fernsehspots

So hilft Ihre Spende

900 Euro = ein Schulzelt (6 x 4 m)

270 Euro = Schulmaterial für 50 Kinder

100 Euro = Töpfe und Geschirr für die Schulkantine

50 Euro = Tische und Bänke

45 Euro = Bücher für die Lehrer

85 Euro = Koordinationskosten UNICEF und Partner

1.450 Euro = eine komplette Zeltschule für 50 Kinder